

ist in der Person des Meiereigehülfen Froh aus Lüneburg der Thäter ermittelt. Fr. hat, wie bereits festgestellt ist, im Ganzen sieben Einbrüche verübt. Derselbe ist festgenommen und dem Marktgefängnis übergeben.

Signalisirte Ballons. In der Nacht zum Sonnabend also heute Nacht, sind gleichzeitig um 2 Uhr Morgens Pariser Zeit drei unbemannte Ballons von Paris, Straßburg und Berlin aufgestiegen, die mit verschiedenen registrir Instrumenten versehen sind und die Aufgabe haben, die meteorologischen Verhältnisse der höheren Schichten der Atmosphäre zu erforschen. Da die Landungsstellen, wo diese Ballons niedergehen werden, sich nicht vorher bestimmen lassen, so sollen diese Zeilen dazu dienen, die Auffindung und die Bergung der Ballons zu sichern. Die Zeitungen sämtlicher europäischer Länder werden deshalb gebeten, diese Nachricht und die nachfolgenden allgemeinen Vorschriften für die Behandlung der Ballons nach deren Auffindung möglichst zu verbreiten. Die drei betreffenden Ballons besitzen einen Körperinhalt von 200 bis 400 Kubikmeter; dementsprechend einen Durchmesser von 7 bis 9 Meter. Sie tragen an einer Aufhängevorrichtung, die 15 bis 20 Meter unter dem Ballon hängt, einen zylinderförmigen Korb, dessen Außenseite völlig mit versilbertem Papier umgeben ist und der die wichtigsten Bestandtheile der Unternehmung, die registrirenden Instrumente enthält. Dieser Korb ist in erster Linie sorgfältig zu behandeln, er darf unter keinen Umständen geöffnet werden, sondern ist behutsam an einen sicheren Ort zu transportieren und dort in Verwahrung zu behalten, bis er abgeholt wird. An zweiter Stelle ist die Verpackung und der Transport des Ballons zu sichern. Sogleich nach Auffindung desselben müssen Pfeifen und Zigarren, überhaupt jedes offene Feuer entfernt werden, um eine Explosion des vielleicht noch theilweise gefüllten Ballons zu verhüten. Vorschriften für die weitere Behandlung sind jedem Ballon in verschiedenen Sprachen beigegeben und nach Angabe der ebenfalls in verschiedenen Sprachen abgedruckten, mit großer Schrift gedruckten Plakate leicht aufzufinden. Derjenige, der einen Ballon auffindet und vorschriftsmäßig behandelt, erhält eine Belohnung in Geld, deren Höhe sich ebenfalls auf dem Plakat eines jeden Ballons befindet, und die im Allgemeinen 50—80 Mk. beträgt. Der Finder wird ersucht, sofort eine telegraphische Benachrichtigung an den Abfahrtsort des Ballons (Telegrammadresse bei den Vorschriften des Ballons) gelangen zu lassen. Sämtliche Kosten, die beim Auffinden sowie durch das Bergen des Ballons entstehen, insbesondere die Telegrammgebühren, bezuglich die oben angegebene Belohnung wird sofort durch den Abholer ausgezahlt.

Hamburg. Das von Rotterdam nach Riga b. stimmte Schiff „Capella“ ist bei Domeknäs gestrandet und gänzlich verloren. Der Kapitän und ein Matrose sind ertrunken, die übrige Mannschaft ist gerettet.

Steinberg. Ein eigenartiger Konflikt herrscht in dem holsteinischen Städtchen Krempe zwischen dem Landrath des Kreises, Junge, und dem bisherigen stellvertretenden Bürgermeister Holst. Der Landrath hatte den stellvertretenden Bürgermeister aufgefordert, die Amtsakten, Siegel, Protokolle n. s. w. dem neugewählten Bürgermeister feierlich zu übergeben und bei der bevorstehenden Einsetzung des neuen Bürgermeisters das Protokoll über die erfolgte Uebergabe vorzulegen. Holst weigerte sich, die ihm ohne Formalitäten bei dem Fortgang des früheren Bürgermeisters ausgelieferten Akten-Siegel u. s. w., in der von dem Landrath vorgeschriebenen Weise, dem Amtsnachfolger zu übergeben. Der Landrath

erließ eine zweite Aufforderung an den stellvertretenden Bürgermeister und erschien vor einigen Tagen in Krempe, um den neuen Bürgermeister in sein Amt einzuführen. Holst beharrte auf seinem Standpunkt. Eine erregte Auseinandersetzung zwischen dem Landrath und dem stellvertretenden Bürgermeister folgte, und ersterer forderte von Herrn Holst, daß er die Akten in der vorgeschriebenen Weise übergeben oder von seinem Amte zurücktreten solle. H. nahm sofort seinen Abschied und der Landrath verzichtete auf die offizielle Einsetzung des neuen Bürgermeisters, der sein Amt vorläufig kommissarisch übernommen hat. Die Stadtvertretung steht auf Seiten des stellvertretenden Bürgermeisters.

Neumünster. Das älteste Ehepaar im deutschen Reich dürften die Eltern des weit über die Grenzen unserer Heimathprovinz hinaus als Verfasser eines Rechnungsbuches vortheilhaft bekannten Rektors Tank sein. Der Mann ist 96, die Frau 92 Jahre alt. Sie sind 68 Jahre verheiratet und haben bereits ihre goldene, diamantene und eiserne Hochzeit gefeiert, und wenn, was bei ihrer kräftigen Konstitution zu hoffen steht, sie noch zwei Jahre am Leben bleiben, so würden sie ein Fest begehen können, für das die deutsche Sprache bis jetzt noch keine Bezeichnung aufzuweisen hat. Es wäre interessant, zu erfahren, ob es irgendwo ein noch älteres Ehepaar giebt.

Schwerin. Polizeilich aufgelöst wurde am Mittwoch eine Versammlung des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereins, in welcher Redakteur Groth aus Rostock einen Vortrag halten wollte. Redner kam über die einseitigen Worte gar nicht hinaus. Als er nämlich sagte: er halte es für eine Hauptaufgabe der Arbeiter-Bildungsvereine, die vielen Lücken im Wissen der erwachsenen Arbeiter auszufüllen, welche die mangelhafte Volksschulbildung offen gelassen; deshalb wolle er hier ein geschichtliches Thema behandeln und eine Beschreibung geben von der Armee Friedrich des Großen, (speziell von deren Offizierkorps); dieses Thema dürfte Jeden interessieren, weil heute ja Jeder Soldat sein müsse und weil die deutsche Armee aus der preussischen hervorgegangen sei, in welcher letzteren heute noch die Traditionen aus der Regierungszeit Friedrich des Großen hoch gehalten würden; die heutige preussische Armee habe sich in ihrer jetzigen Form allmählig entwickelt und es sei also daher ebenso interessant wie belehrend, die einzelnen Stadien dieser Entwicklung kennen zu lernen — als Redner dies ausführte, erhob sich der mit einigen Schutzleuten und einem Stenographen anwesende Stadtwachtmeister und erklärte die Versammlung für aufgelöst! Redakteur Groth wandte sich an den Stadtwachtmeister mit der Bemerkung, er erwarte von ihm, daß er seiner vorgesetzten Behörde Meldung von der erfolgten Auflösung mache und daß diese ihm, dem Redner, ein Strafmandat zuschicke. Dann er sei nicht gewillt, sich unter polizeiliche Aufsicht stellen zu lassen, und er würde es sich nicht gefallen lassen, daß der Versammlungsausschuss, wie das in früheren ähnlichen Fällen hier vielfach vorgekommen sei, freitens der Polizei weitere Folge nicht gegeben werde. Er sei sich bewußt, in seinem Vortrag mit keiner Silbe gegen irgend ein Gesetz verstoßen zu haben, und er verlange, daß ihm die Polizei nach erfolgter Zusendung eines Strafmandats vor den Schranken des Gerichts den Beweis erbringe, gegen welches Gesetz er sich vergangen habe. — Hoffentlich wird das Schweriner Polizeiamt die Ausfertigung dieses Strafmandats etwas beschleunigter vollziehen, und nicht erst wieder nach fast 3 Monaten, wie dies aus Anlaß der im Januar d. Js. aufgelösten Versammlung geschah. Denn eine möglichst schnelle gerichtliche Entscheidung liegt im berechtigten Interesse der von einer derartigen polizeilichen Maßregel betroffenen Personen. („M. B. Ztg.“)

Neueste Nachrichten.

Leipzig. Das Reichsgericht hat die von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision gegen das Urtheil der Strafkammer des Landgerichts II Berlin vom 3. Juli d. J. verworfen, durch das der Druckerei-Besitzer Bading von der Anklage wegen Vergehens gegen § 130 des Strafgesetzbuches freigesprochen wurde. Es handelte sich um die rothe März-Nummer vom vorigen Jahre, die ohne Vorwissen Bading's in seiner Druckerei hergestellt wurde.

Briefkasten.

Für die streikenden Arbeiter bei Thiel u. Söhne: 10 Mk. auf Riste 999.

Quittung.

Für den Preßfonds gingen ein:
 Von der Sektion der Kohlenarbeiter Mk. 20,—
 Vom Zentral-Verein der Former „ 50,—
 Mit den in Nr. 266 quittirten „ 6040,87
 Insgesamt Mk. 6110,87
 Friedr. Meyer & Co.

Hamburger Marktbericht.

Hamburg, 20. November 1896

Butter.

I. Qualität	Mk. 105—107
II. Qualität	102—104
Abfallende und ältere Waare	100—102
Schleswig-Holsteinische Bauernbutter	70—80
Galtzische und ähnliche	72—74
Finnländische Sommer	98—102
Amerikanische Waare	60—80
Tendenz: ruhig.	

Verkauf von Viehmarkt.

Hamburg, 13. November
 Der Schweinehandel verlief träge.
 Zugelassen wurden 1500 Stück davon vom Norden 525, vom Süden — Stück. Preise: Verbandschweine schwere 48—50 Mk., leichte 45—47 Mk., Sauen 39—43 Mk. und Ferkel 41—45 Mk. pr. 100 Stk.

Abgegangene Schiffe in Travemünde.

Freitag, den 13. November.

Vormittags.
 9,45 Niwa, Lindroß, von Kronstadt in 11 Tg.
 10.— D. Jyden, Lund, von Malmö in 15 Stb.
 — Jersö, Johanson, von Kronstadt in 14 Tg.

Nachmittags.
 2,35 D. J. P. Dillberg, Bergh, von Kopenhagen in 14 Stb.
 3.— Ammi, Sagulin, von Kronstadt in 13 Tg.
 3,40 D. Jris, Wallenius, von Kristinestad in 4 Tg.
 5,40 Giro, Sjöblom, von Stettin in 16 Tg.
 — Maria Amalie, Engel, von Wismar in 1 Tg.
 6,05 Elisabeth, Raumann, von Lüdnham in 5 Tg.
 9,15 D. Dernen, Holm, von Stralsund in 6 Stb.
 9,30 Alice, Maibaum, von Kronstadt in 11 Tg.

Sonnabend, den 14. November.

Vormittags
 7,35 D. Ulfala, Magnussen, von Petersburg in 6 Tg.
 7,45 D. Kattgat, Hermann, von Reval in 5 Tg.
 7,55 D. Johanna, Peterka, von Byth in 4 Tg.
 8,15 D. Rik, Jacobsen, von Stralsund in 21 Stb.
 8,45 Thomas, Bogersen, von Stralsund in 2 Tg.
 — D. Flora, Palm, von Stettin in 22 Stb.

Abgegangen:
 Freitag, den 13. November.

Nachmittags
 3,25 D. Jyden, Lund, nach Malmö.
 6.— D. D. Lübeck, Gultman, nach Kopenhagen.
 Wind und Wasserstand in Travemünde 8 Uhr B.: S., mäßig, 6,28 m.

Nur den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Herausgabe keine Verantwortung.

Wir ersuchen unsere Leser, diejenigen Geschäfte, welche im „Lübecker Volksbote“ inseriren, zu berücksichtigen und bei event. Einkäufen sich auf unser Blatt zu beziehen.

Am 12. November starb nach kurzer Krankheit unser lieber Vater und Schwiegervater im 72. Lebensjahre. Tief betrauert von den Hinterbliebenen.
H. Lege und Frau.
C. Busch und Frau.

Allen Verwandten und Bekannten senden wir hierdurch unsern herzlichsten Dank für die Aufmerksamkeiten zu unserer silbernen Hochzeit.
Heinrich Ludwigs und Frau.

Hiermit sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank für die vielen Gratulationen und Geschenke, sowie für alle sonstigen Aufmerksamkeiten, wie Blaggenstund, insbesondere der Stadtkapelle für das schöne Ständchen zu unserer silbernen Hochzeit.
Ed. Parnitzke und Frau,
 Lübeck, den 14. November 1896. geb. Geuer.

Uns Freund **Fritz Schmidt** und Sohn zu ehren am 15. d. Mts. stattfindenden Geburtstages ein 999 mal dunnerendes Hoch, das die ganze Stenradlerweg wackelt und das Bus 5c up denn top to stahn kummt. Ob he sie woll wat lachen lött?
M. H.

Die Sammelisten Nr. 14 und 749 sind verloren gegangen. Wir ersuchen, dieselben, falls sie vorgelegt werden, sofort anzuhalten und bei uns abzuliefern.
Das Streikcomitee.
 Wendfeld, Caffiter, Leberstraße 3.

Der deutsche Handwerker- und Arbeiter-Notiz-Kalender für das Jahr 1897.

Inhalt: Kalendarium, Geschichts-Kalender. Die wichtigsten Vorschriften über den Militärdienst und das Ersatzwesen. Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes. Auswanderungswesen. Unfallversicherung der Arbeiter im deutschen Reich. Post-Tarif. Stand der Reichsschulden und vieles andere.
Preis 60 Pfg.

Zu beziehen durch die Expedition des „Lübecker Volksbote“.

Das Lagerhaus u. Expeditions-Geschäft Fischergrube 52
 empfiehlt sich zum Lagern und Nachsenden aller Gegenstände prompt u. billig.
 1 Sopha, 4 Polsterstühle, neu, unter der Hand billig zu verk. Gr. Gröpelgrube 21, part.

Ein neuer moderner Kinderwagen
 nur 8 Tage gebraucht, ist billig zu verkaufen.
 Ziegelstraße 19.

Eine gut erhaltene Hobelbank
 zu kaufen gesucht. Offerten unter E G 8 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Zu vermieten ein Logis.
 Burgtreppe 5.

Zu vermieten eine große frdl. Stube.
 Cnaelswisch 59.

Ein freundliches Logis zu vermieten.
 Untertrabe 77.

Ein heizbares Logis zu vermieten.
 Obertrabe 14, bei der Holstenstraße.

Möbl. Zimmer nach vorne, heizbar, für ein oder zwei jg. Leute billig zu vermieten. Lindenstraße 19, 2. Stg.

Ba. die Klopfen
 empfiehlt
Carl Schröder
 obere Hügstraße 6.

FF Margarine, Pfd. 65 Pf.
Prima Schmalz, Pfd. 40, 45, 50 Pf
Klopfen-Schmalz, Pfd. 70 Pf.
Soden-Raffinade Pfd. 28 Pf. Würfelzucker Pfd. 28 Pf. gem. Mehl Pfd. 26 Pf. Garin Pfd. 25 Pf. H. Wichmann, Engelswisch 38.

Woll- und Weißwaaren,
 Unterröcke, Unterhosen, sowie Spitzen in großer Auswahl empfiehlt billigst
Frau Burwick, Danwartgrube 47.
 (Siliate Petersen).

Uhren-Handlung
 und
Reparaturwerkstatt
 zu den bekannt billigen Preisen.
 Obere Engelsgrube 6. **Rudolph Kähler**

Ba. die Rippen
 empfiehlt
Carl Schröder
 obere Hügstraße 6.

Unter langjähriger Garantie wird jedes Ungeziefer, als:
Matten, Mäuse, Wanzen, Schwaben etc.
 gründlich vertilgt durch den
 Kammerjäger **Julius Schlot,**
 Hundestraße 14.

Schwarz- und Weizenbrot täglich frisch,
 sowie zwei Mal frische Semmel
 empfiehlt die Bäckerei von
Wilh. Hüner, Redergrube 78

Allgemeine Lokal- und Strassenbahn - Gesellschaft.
(Betriebsverwaltung Lübeck).

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniss, daß der Straßenbahnbetrieb auf der Erweiterungstrecke Israelsdorf vom 16. d. Mts. ab an den Werktagen eingestellt wird.
An Sonn- und Festtagen wird derselbe aber in der Weise wieder aufgenommen, daß von Nachmittags 2 Uhr an sämtliche Wagen der Route „Israelsdorfer Allee“ direct zwischen der Forstballe zu Israelsdorf und dem Endpunkte der Bahn in der Grossförder Allee verkehren.
Die Betriebsverwaltung.

Paul Brinn & Co.
Lübeck
empfehlen:
Muffen (Pelz) für Damen in großer Auswahl von 1 Mk. an
Muffen für Kinder 25 Pf.
Muffen (Krimmer) 50 Pf.
Pelz-Baretts enorm billig.
Schultertragen, roth und schwarz, gefüttert von 1,10 Mk. an
Concert-Shawls
(baumwoll. Chenille) 40 Pf.
Concert-Shawls
Wolle, Halbseide und Seide, große Auswahl, von 98 Pf. an.
Unterröcke für Damen und Kinder, gestrickt, Tuch und Seide enorm billig.
Eine Parthie Ball- und Straßen-Jächer 1,50 Mk.
Corjett's, große Auswahl, für Damen von 65 Pf. an
Corjett's für Kinder von 28 Pf. an
Paul Brinn & Co.
Lübeck.

Fisch-Lampen
von 1,50 Mk. an,
Hänge-Lampen
von 4,00 Mk. an,
Kronen mit Majolika-Körper
von 17,50 Mk. an,
Rüchen-Lampen
von 35 Pf. an,
unter Garantie für gutes Brennen in neuesten Mustern,
wie Haus- und Küchengeräthe aller Art
empfehlen
Lübeck. **Carl Buchholtz**
Fackenburg Allee 10.

Das Seifengeschäft
von
A. Spethmann,
46 Fackenburg Allee 46
empfehlen sich mit ff. parfümirter Oelseife in Dosen von 2, 3 und 5 Pfd., à Pfd. 20, 22 und 25 Pf., in Gebinden von 30 Pfd. an billiger.

Lübeck's grösstes Atelier
ausgerüstet mit den neuesten technischen Apparaten, empfiehlt
Photographien
in feinsten haltbarster Ausführung.
12 Visitenbilder u. 1 Cabinet 5 Mk.
12 Cabinetbilder 12 Mk.
Gruppenbilder f. Vereine zu äusserst billigen Preisen. Bei Vorzeigung dieser Annonce 10% Rabatt. **E. Neumann, Sandstr. 19**

Berliner Schirm-Fabrik
8 Schlumacherstraße 8, Lübeck.
Neuheiten in Regenschirmen zu den billigsten Preisen, Bezüge, Reparaturen schnell, solide und billig empfiehlt
H. Stoppelman.

Einsegel.
Vertegeln und Ausstopfen
von
fetten Gänsen, Karpfen, und Rauchfleisch
auf einem Ziehbillard
am Sonntag den 15. November.
Heinr. v. Hartz.

Um
unsere riesenhafte Auswahl in
Herren-Winter-Neberziehern, Bellerinen- und Hohenzollern-Mänteln, Rock- und Jaquet-Anzügen, sowie Rodenjoppen, Jünglings-Anzügen und Paletots
so schnell wie möglich zu verringern, haben wir die Preise so enorm billig festgesetzt,
daß Jedermann bei uns kaufen kann.
Auszug aus unserer Preisliste:
Winter-Neberzieher für Herren v. 8,75 an
Bellerinen-Mäntel für Herren v. 12,— an
Rodenjoppen, warm gefüttert, v. 5,25 an
Gehrod- und Rock-Anzüge v. 17,— an
Jünglings-Anzüge von 6,— an
Jünglings-Paletots von 7,25 an
Knaben-Anzüge von 1,90 an
Knaben-Paletots n. Mäntel von 2,50 an
Sämmtliche Arbeiter-Garderoben ebenfalls enorm billig.
Gebr. Vandsburger, Lübeck
nur allein 10 Holstenstraße 10 nur allein
Achten Sie gest. genau auf unsere Firma.

Wollen Sie wirklich Geld sparen!
und dabei doch streng reell bedient sein, so wenden Sie sich beim Einkauf von fertigen
Herren- u. Knaben-Garderoben
an das neu eröffnete Special-Magazin 1. Ranges
„Welthaus“
LÜBECK
erste Etage 33 Breitestraße 33 erste Etage
im Hause der „Bavaria“.
Grossartige Auswahl — Aufmerksamste Bedienung.
Billigste aber streng feste Preise.

Einladung zum Ball des Athletenclub Eintracht
am Sonntag den 15. November 1896
im Lokale des Herrn Dassler, Colosseum.
Anfang 4 Uhr. Entree 60 Pfg. Ende 3 Uhr.
Hierzu ladet freundlich ein Der Vorstand.

Central-Hallen Gr. Extra-Tanz
Sonntag den 15. November:
in beiden Sälen.
Entree frei. Johs. Dürkop.

Photographie Ernst Frank
53 Breitestraße 53
(Haus Freiholz), neben der Kommerzbank.
Feinste und laubeste Ausführung von Photographien bei billigsten Preisen.
Das Atelier ist Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Berein Deutscher Schuhmacher Mitglieder-Versammlung
am Dienstag, den 17. November 1896
im Lokale F. Leeke, Lederstraße 3.
Anfang 9 Uhr präcise.
Tages-Ordnung:
I. Aufnahme neuer Mitglieder. II. Urabstimmung über das Obligatorium des Fachblattes. III. Fragen, Verschiedenes. Der Vorstand.
NB Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend notwendig.

Versammlung der Weinhandl.-Arbeiter
am Dienstag den 17. Novbr. 1896,
Abends 8 1/2 Uhr,
im goldenen Apfel, Schmiedestr. E.-D.: Abrechnung vom Ball. Verschiedenes.
Hierzu ladet ein Das Comité.

Tonhalle.
20 Schmiedestraße 20.
Täglich Concert
vom ersten sächsischen Damen-Orchester.
Anfang Wochentags 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Entree frei.
C. Schlichting, Geschäftsführer.

Gasthaus am Gravelstrand (Moising).
Am Sonntag den 15. November:
Großes Tanzvergnügen.

Einladung zum Ball
des
Holzarbeiter-Verbandes
(Zahlstelle Lübeck)
verbunden mit Concert und Theater-Aufführung
am Sonntag, den 29. November
im Lokale des Herrn Dassler, Colosseum.
Zur Aufführung gelangt:
— Eine Frau mit Vorurtheilen. —
Schwan in 1 Akt.
Anfang 4 Uhr. Ende 2 Uhr.
Theater-Aufführung präcise 5 Uhr.
Musik vom Musiker-Fachverein.
Entree 50 Pfg., eine Dame frei.
Einzeln Damen 20 Pf., wofür Garderobe frei.
Das Fest-Comité.

Ball
der Unterstützungskasse der Jubelente Lübeck
am Freitag den 20. November 1896
im Lokale des Herrn Dürkop, Centralhallen.
Anfang 8 Uhr. Ende 4 Uhr.
Entree 1 Mk.
Hierzu ladet ein Der Vorstand.

Einladung zum Tanzkränzchen d. Böttcher Lübeck's
am Freitag den 20. November
im Lokale des Herrn Grammerstorff, Flora.
Anfang 8 Uhr. Ende 4 Uhr.
Entree 50 Pfg., eine Dame frei
Musik vom Musiker-Fachverein.
Das Comité.

Einladung zum Gesellschaftsabend
verbunden mit Concert, Vorträgen und nachfolgendem Ball
zum Besten der Unterstützungskasse des Lübecker Hebammen-Vereins
am Montag den 23. Novbr. 1896
im Lokale des Bürgervereins.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pfg.

Brauerei Fadenburg.
Sonntag den 15. November:
CONCERT.
Entree 10 Pf. Anfang 4 Uhr.

Wissen Sie schon Was??
daß man sich köstlich amüsiert in
„Stadt Stockholm“
87 Engelsgrube 87
bei den allabendlichen Concerten der
Damen-Capelle Juanita

Kaiser-Panorama
Versailles
Trianon. St. Denis
in der
Bavaria

Circus Variété
Direction: **Emil Naucke.**

Jackley-Koston
Montag erübes Auftreten der V. Serie
10 neue Debuts.
Lehtes Auftreten von Jackley-Koston.
Billets zu ermäßigten Preisen in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Stadttheater in Lübeck.
Sonntag den 15. November:
Anfang 7 Uhr. Opernpreise.

Boccaccio.
Komische Operette von F. v. Suppé.
Mittwirkende: Fr. Stagl, Fr. Fabrice, Fr. Jewa, Fr. Hubenia, Fr. Sedele, Fr. Widemann, Herr Saran, Herr Treuenfels, Herr Thies, Herr Kunze ic
Montag den 16. November:
10. vollständige Vorstellung zu halben Preisen.
Anfang 7 Uhr.
Kabale und Liebe.

Der neue Reichshaushaltsetat.

Der neue Reichshaushaltsetat für 1897/98, welcher an diesem Donnerstag zur Vertheilung im Reichstage gelangt ist, macht, wie die „Freie Zeitung“ schreibt, einen recht ungünstigen Eindruck. Zunächst ist der Etat unvollständig. Die angekündigten Besoldungsverbesserungen der Beamten und Offiziere sind nicht im Etat vorgesehen. Es heißt, sie sollen in einem Nachtragsetat mitgetheilt werden. Anscheinend hat man sich im Bundesrath den preussischen Vorschlägen nicht ohne weiteres angeschlossen, vielmehr weil manche Landesregierungen allzu konspicuelle Konsequenzen für die Besoldungen der eigenen Beamten fürchten aus den in Vorschlag gebrachten Erhöhungen der Gehälter für höhere Offiziere und Beamte. Ob aber 11 bis 12 Millionen an Besoldungen mehr oder weniger fortdauernd im Reichshaushaltsetat in Ansatz kommen sollen, ist für den ganzen Charakter des Etats entscheidend.

Gegenwärtig überweist der neue Etat den Einzelstaaten 16,5 Millionen Mark mehr als im Vorjahre, während andererseits die Erhöhung der eigentlichen Matrikularbeiträge nur 10 Millionen Mark beträgt. Die Einzelstaaten würden also danach um 6,5 Millionen günstiger durch den Etat gesteuert werden als im Vorjahre. Grade entgegengesetzt gestaltet sich die Sache aber, wenn die Ausgabeetat sich in Folge der Besoldungsverbesserung um 10 bis 12 Millionen Mark erhöhen. Auch die Konvertirung ist im Etat noch nicht vorgesehen. Ihre Durchführung aber würde zur Deckung der Besoldungsverbesserungen auch nur den Betrag von höchstens 2 Mill. Mark zur Verfügung stellen.

Abgesehen von der Unvollständigkeit des Etats muß es schon ungünstig berühren, daß Heer, Marine und Militärpensionen an fortdauernden Mehrausgaben alles das verschlingen, was die Verkehrsanstalten des Reiches, Post, Telegraphen, Reichseisenbahnen, an Ueberschüssen nebst den in der Reichskasse verbleibenden Steuererträgen mehr zur Verfügung stellen.

Niemand aber konnte erwarten, daß dieser neue Etat mit einem Anleihebedarf abschließen werde in Höhe von nicht weniger als 57 Millionen Mark. Das sind 23 Millionen Mark mehr als im Vorjahre. Im vorjährigen Etat hat die Anleihe thatsächlich nur auf dem Papier gestanden, weil der Antrag Lieber mit ihrer Verweisung auf die event. Ueberschüsse der Einnahmen die Realisirung der Anleihe erlaubte.

Was aber ist die Ursache des hohen Anleihebedarfs? Einzig und allein die ganz exorbitante Steigerung der einmaligen Ausgaben für die Marine. Dieselben erreichen mit dem Betrage von 70 Millionen Mark — das ist mehr als eine Verdoppelung des vorjährigen Betrages — eine nie dagewesene Höhe. Der Bundesrath hat es nicht gewagt, den übermäßigen Anforderungen für neue Schiffsbauten zu widersprechen, hat es aber auch unterlassen, zu deren Deckung die Matrikularbeiträge zu erhöhen. Man schiebt die Deckung mit circa 39 Millionen Mark auf die Anleihe. Wo soll das

hinaus? Die Reichsschuld ist schon auf 2 Milliarden gestiegen. Man eifert auf Seiten der Regierung über diesen Betrag und möchte allerlei Automaten zur Tilgung einführen. Was nützt aber eine Tilgung von 1/2 pCt., wenn in einem Jahre mit so günstigen Einnahmeverhältnissen wie die gegenwärtigen man zur Balanzirung des Etats die vorhandene Schuldsumme um mindestens 3 pCt. erhöht.

In dem neuen Etat werden nicht weniger als 60 Mill. zu Schiffsbauten und zur Armirung der Schiffe verlangt. Zu dem in den letzten Jahren eingegangenen Engagements für Schiffsbauten fügt man dem Reichstag an, über die Bewilligung des neuen Etats hinaus noch weitere 50 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen für die Vollendung derjenigen Schiffe, zu deren Neubau in diesem neuen Etat erste Raten verlangt werden. Es soll also wiederum der Neubau eines Panzerschiffes erster Klasse in Angriff genommen werden, nachdem erst im vorigen Jahre für ein solches eine erste Rate bewilligt worden ist und außerdem noch seit 1894/95 der Bau eines solchen Panzerschiffes von je 20 Millionen Mark im Werke ist. Im Jahre 1895 hat man den Bau von einem Kreuzer erster Klasse und 3 Kreuzern zweiter Klasse in Angriff genommen, im Jahre 1896 den Bau von noch zwei Kreuzern zweiter Klasse. Jetzt sollen noch weitere zwei Kreuzer zweiter Klasse in Angriff genommen werden, dazu Neubauten von Aviso's, Kanonenbooten usw.

Man darf gespannt darauf sein, ob sich die Centripetal, welche in den Klagen über das Anwachsen der Reichsschulden sonst den Klagen führt, in ihrem Entgegenkommen gegen die gegenwärtige Regierung bis zu den exorbitanten Forderungen dieses Marineetats versteigen wird. Jedenfalls wird der Marineetat den Mittelpunkt der nächsten Etatsberathung bilden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Aus dem Reichstage. Die Verathung der Justiznovelle lockt die Abgeordneten nicht nach Berlin. Am Donnerstag waren bei Beginn der Sitzung knapp 60 anwesend; im Laufe der Sitzung fanden sich dann noch zwei, drei Duzend ein. Zwei Fragen waren es, welche die Verhandlungen ausfüllten. Zunächst stand der sog. Affessorismus zur Debatte, die Verwendung von Assessoren zur Vertretung ständiger Richter in den Strafkammern. Der junge, strebsame und strebende Affessor wurde von verschiedenen Seiten beleuchtet und seine Widerstandsfähigkeit gegen die zarten Winde des Vorstehenden bezweifelt. Mit besonderem Nachdruck wies Genosse Stadthagen darauf hin, wie gerade bei politischen Prozessen gegen Sozialdemokraten diese natürliche Abhängigkeit eines jungen, noch nicht festgestellten Assessors von dem Gerichtspräsidenten, dessen Urtheil für seine Karriere entscheidend ist, eine verhängnisvolle Rolle spielen könne. Minister v. Schönerstern bestritt freilich, daß in der Justiz von Strebertum die Rede sein könne, aber trotz der Unterstützung, die er von nationalliberalen und konservativen Rednern fand, trat die Mehrzahl des Reichstages auf die Seite der Kommission, welche die Verwendung von

Assessoren als Hilfsrichter in Strafkammern grundsätzlich ausgeschlossen wissen will. Die zweite Frage betraf die Verweisung der Meineidsprozesse an die Strafkammern. Der Regierung werden zuviel wegen Meineids Angeklagte von den Geschworenen freigesprochen; die Justizverwaltung scheint den Schwurgerichten überhaupt nicht besonders genogen zu sein; das klang aus den Reden der Bundesrathskommissarien deutlich hervor. Für die Institution der Schwurgerichte sprach besonders eindrucksvoll Genosse Vollmar: die Schwurgerichte müßten nur wirklich aus dem Volke herorgehen, dann würden Fehlurtheile, wie im Essener Meineidsprozeß ausgeschlossen sein. Das Haus hörte eine wirkungsvolle Rede mit gespanntester Aufmerksamkeit an. — Bei der Abstimmung trat die Majorität wieder auf den Standpunkt der Kommission, die die Meineidsanklagen nach wie vor den Geschworenen überwiesen sehen will. Herr v. Schönstedt hatte sich also die zweite Niederlage geholt!

Die Reichseinnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern sind um 18 466 650 Mk. höher als im Vorjahre veranschlagt. Höher veranschlagt sind die Zölle mit 16 382 000 Mk., die Tabaksteuer mit 102 000 Mk., die Zuckersteuer mit 1 Million Mk., die Salzsteuer mit 1 129 000 Mk., die Branntweinsteuer mit 1 097 000 Mk. Niedriger veranschlagt sind die Meischraumsteuer mit 904 000 Mk. und die Verbrauchsabgabe von Branntwein mit 338 000 Mk. Bei den Steuersteuern ist höher veranschlagt der Spielkartensempel mit 38 000 Mk., der Wechselstempel mit 347 000 Mk., die Steuer auf Werthpapiere mit 1 734 000 Mk., auf Privatlotterien mit 309 000 Mk. Niedriger veranschlagt sind die Stempel auf Anschaffungsgegenstände mit 1 289 000 Mk. und auf Staatslotterien mit 315 000 Mk. — Im Zusammenhang mit der höheren Veranschlagung der Zölle und Steuern erhöhen sich die Ueberweisungen an die Einzelstaaten um 16 584 000 Mk.

Der Fall Brünewitz wird auch die bürgerlichen Gerichte beschäftigen, wenn der „Bad. Landesbote“ mit einer neuen Mittheilung über den Vorgang in Karlsruhe Recht hat. Es haben sich drei Studierende, Söhne angesehenen Väter, gemeldet, die Augenzeugen der Vorfälle gewesen sind, welche sich vor dem „Tannhäuser“ abgespielt haben. Die Studierenden haben den Verhandlungen beigewohnt, welche zwischen Brünewitz, dem Rechtspraktikanten von Jung-Stilling und anderen Civilisten zur friedlichen Beilegung geführt wurden. Brünewitz hat von Jung-Stilling erfucht, an dem Ausgang des „Tannhäuser“ in der Kaiserstraße aufzupassen, ob Siepmann das Lokal verlassen werde, während Brünewitz sich nach dem Kaiserstraße-Ausgang begab, um dort Siepmann aufzulauern. Als Siepmann nicht kam, sei Brünewitz nach der Kaiserstraße zurückgekehrt und in den dortigen Eingang des Cafés hineingegangen. Die drei Studierenden, welche Böses ahnten, hätten nun dem Brünewitz folgen wollen, um Siepmann event. beistehen zu können; Jung-Stilling sei ihnen aber zugekommen, habe die Thüre hinter Brünewitz geschlossen und jedenfalls verschlossen oder verriegelt, denn den Studierenden gelang es nicht, dieselbe zu öffnen. Inzwischen habe Brünewitz seine That ungehindert verüben können. — Dann würde sich

Die Lüge.

Erzählung von Emil Rosenow.

(15. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Sie kamen in ein Zimmer. Bei ihrem Eintreten erhoben sich verschiedene Männer und traten hinzu.

„Da ist sie!“

„Ja, das ist sie,“ sagte der Kommissar leise, und indem er mit dem Zeigefinger auf das Protokoll tippte, welches er in der Hand hielt, fügte er mit einem gewissen Stolze hinzu: „Und alles habe ich schon heraus.“ Dann begab er sich in ein Nebenzimmer.

Klara wagte es nicht, die Männer anzusehen, die sie mit so durchbohrenden Blicken, wie etwas ganz Gefährliches betrachteten. Ihre Blicke waren auf die Thüre geheftet, durch welche der Kommissar verschwunden war. Da hing ein Schild: Königl. Staatsanwaltschaft. Dr. Solleufer.

Jetzt wurde die Thüre aufgerissen.

„Klara Gerick, komm' herein!“ rief der Kommissar.

Sie trat langsam in das Zimmer und stand mehreren Herren gegenüber, die sie ernst und forschend ansahen. Der Gedanke schoß ihr durch den Kopf, daß sie sich umwenden und zu entfliehen versuchen sollte; da ertönte ein Schrei, sie sah hin — da saßen ihre beiden Schwestern Sophie und Marie auf einer Bank. Ein Thränenstrom brach aus ihren Augen. Sie lief auf die Geschwister zu und umarmte sie.

„Was haben wir gethan — was haben wir gethan — das arme Fränzchen ist todt — und ich — ich habe es ermordet!“

V.

Schon in früher Morgenstunde kam ein Schutzmann in die Gerick'sche Wohnung und ersuchte Mann und

Frau Gerick, ihm sofort zur Staatsanwaltschaft zu folgen. Das Ehepaar war schon in größter Aufregung, weil die Kinder über Nacht fortgeblieben waren, jetzt ahnten sie ein fürchterliches Unglück, aber der Schutzmann sagte nichts, erst vor dem Staatsanwalt erfuhren sie den Sachverhalt.

Die Behörde hatte brillant gearbeitet und sie bildete sich etwas darauf ein, daß sie mit dem Polizeibericht über den Mord zugleich den Zeitungen die Mittheilung zugehen lassen konnte, die Thäter seien bereits dingfest gemacht und hätten auch schon alles eingestanden.

Es war schon alles klar. Der Schiffer, welcher die Szene beobachtet hatte, war vernommen worden. Man hatte den Ort der That photographisch aufgenommen und konstetirt, daß Klara die That unbedingt mit Bedacht ausgeführt haben mußte, denn sie war mehrere Stufen der Steintreppe hinabgegangen. Nur den kleinen Knaben hatte man noch nicht gefunden, trotzdem erst die Schiffer, später die Polizei das ganze Ufer mit langen, hakenbesetzten Stangen abgesehen hatten. An der Treppe war das Wasser sehr tief und vermuthlich war die Leiche des Kindes weiter hinabgeschwemmt worden und lag nun im Schlamm verdeckt.

Der Staatsanwalt hatte die beiden Gerick's vernommen und aus ihren Redensarten soviel herausgehört, daß die Familie Roth litt und daß die Kinder sehr schlecht behandelt worden waren. Er erklärte ihnen daher, sie würden die Mädchen Sophie und Marie, obwohl als erwiesen anzusehen sei, daß dieselben nicht thätig an der Ermordung des Knaben theilgenommen hätten, nicht zurückhalten; die beiden Mädchen kämen in eine Zwangserziehungsanstalt, Klara aber sehe ihrer gerechten Strafe entgegen.

Als die Ehegatten, todtenbleich und an allen Gliedern schlotternd, wieder in die Miethskaserne zurückkamen, war hier schon der schreckliche Vorfall allgemein bekannt und

die Aufregung wollte sich gar nicht legen. Sie stieg von Stunde zu Stunde, sie pflanzte sich fort durch die Straße, durch das ganze Viertel; der Vorfall wurde das Tagesgespräch der ganzen Stadt, als erst die Zeitungen die Sache gemeldet hatten.

Am Morgen hatten sie nur kurze Notizen gebracht, während des Tages aber waren die Berichterstatter thätig gewesen und hatten das ganze Material gesammelt.

Die Abendblätter brachten schon spaltenlange Artikel, in welchen sie alle Vorgänge haarklein erzählten, so daß den Lesern eine Gänsehaut überlief beim Lesen des Berichtes über dieses scheußliche Verbrechen. Alle Artikel waren darauf berechnet, Sensation zu erregen und klangen aus in ein Loblied auf Polizei und Staatsanwaltschaft, welche die verworfenen Kinder so rasch dingfest gemacht hatten. Es gewährleistete dies auch fernerhin den Schutz der Bürgerschaft.

Nur eine Zeitung, das „Abendblatt“, machte eine Ausnahme. Es legte die kritische Sonde an die Verhältnisse, besprach die Wohnungsverhältnisse in den Miethskasernen der Stadt und schilderte lebendig, wie dort von Kindererziehung gar keine Rede sein könne. Die Stadt habe endlich die Verpflichtung, für bessere Wohnungsverhältnisse zu sorgen und die Kapitalisten sollten die Arbeitszeit verkürzen, damit der Arbeiter sich mehr seiner Familie widmen könne. Aber diese Stimme ging unter in dem Geschrei, welches die übrigen Blätter machten.

Die Berichterstatter kamen gar nicht mehr aus der Miethskaserne hinaus. Sie erkundigten sich überall nach den Verhältnissen der Familie Gerick, um das sensationelle Ereigniß so lange auszuschlachten, wie es möglich war.

Wilhelm Rauchhaupt war vielleicht der Einzige, der für die gräßliche That des Kindes Verständnis besaß.

v. Jung-Stilling der Beihilfe an dem Verbrechen schuldig gemacht haben.

Ein christlich-sozialer Vertrauensmännertag hat am Dienstag in Frankfurt a. M. stattgefunden. Es wurde u. A. eine Resolution angenommen, in welcher die Mitglieder der Partei ersucht werden, der nach Erfurt berufenen Versammlung der Sozialpolitiker, welche sich um die „Hilfe“ und um die „Zeit“ scharen, fern zu bleiben. In einer bis Mitternacht währenden Volksversammlung, zu der nur mit Karten versehene Personen Zutritt erhielten, kam es zu heftigen Auseinandersetzungen zwischen Stöckerianern und Naumannianern. Stöcker sprach über eine Stunde gegen die Sozialdemokratie, ein anderer Redner über die Hundsfotterei der verachteten Presse und setzte sich mit den Christlich-Sozialen der Naumannschen Richtung aneinander. Pfarrer Wahl aus Langen wandte sich gegen die Kampfsweise Naumann's und gegen die anwesenden Redakteure des „Volk“. Im Schlusswort beschäftigte sich Stöcker mit Naumann. Dieser habe sich, sagte er, von Volkmar in Frankfurt betören lassen und er werde nun von den Sozialdemokraten in einer verachteten und verfolgten Weise verteidigt. — Die Naumann'sche Konkurrenz hat Herrn Stöcker den Humor gründlich verdorben und seine amtstrückerliche Liebe in gährenden Drachengift verwandelt!

Soziales und Partei-Leben.

Liebkecht, der wegen seiner Haltung in der armenischen Frage angegriffen worden ist, erklärt in dem Berliner „Vorwärts“, er habe sich auch in England, wo er während des Krimkrieges war, auf das Eingehendste mit der armenischen Frage beschäftigt und sei im Umgang mit Karl Marx und Anderen zu seiner seitdem vertretenen Auffassung in der armenischen Frage gelangt. Er sympathisiere gewiß mit allen unterdrückten Menschenklassen und Völkern, aber die Türkei, gegen die von russischer Seite ein Vernichtungskampf geführt werde, hätte doch dasselbe Menschenrecht des Daseins wie jeder Armenier und andere Völkerschaften und für Jeden, der in der Politik neben dem Gefühl auch den Verstand walten lasse und die wirkenden Kräfte berechne, stehe die Thatsache fest, daß jeder Aufstand in der Türkei bei der gegenwärtigen Lage der Dinge, zumal eine sozialistische Bewegung in Armenien vorläufig Zukunftsmuß sei und nur der russisch-jarischen Eroberungspolitik zu Gute kommen könne.

Zu Hornberg auf dem Schwarzwald wurden bei den Stadtverordnetenwahlen in der dritten Wählerklasse zum ersten Mal vier Sozialdemokraten gewählt. Ein ersterlicher Sieg nach einem Wahlkampf, der einmal anders ausgefallen ist — wie das Hornberger Schicksal!

Lüben und Nachbargebiete.

14. November.

An alle Einsender richten wir des dringende Ersuchen, sich in ihren Mitteilungen streng an die Tatsachen zu halten und sich nicht durch Vorurteilhaftigkeit gegen Geistliche, Beamte, Anwalt und Unterthener dazu verleiten zu lassen, Unerwünschtes als wahr zu berichten. Auch unter der verdächtigen und verdächtigenden Wendung mit „soll“ bitten wir, nichts zu berichten, was irgend eine Person oder Anstalt in Ehre oder Charakter herabsetzt. In allen solchen Fällen ersuchen wir, sich erst vorsichtig und theils der Redaktion auch die Beweismittel auf besondernem Blatt mit!

Bewegung der Bevölkerung. Im Monat Oktober 1896 fanden nach dem Bericht des statistischen Amtes der Stadt Lübeck folgende Veränderungen in der Bevölkerung statt: Es wurden 195 Kinder geboren, davon waren 171 ehelich, 24 unehelich, 104 männlich, 91 weiblich. Todtgeborene wurden gemeldet: 3 (3 ehelich, 0 unehelich; 2 männlich, 1 weiblich). Es starben während dieses Monats 73 Personen. Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 23 (darunter

5 unehelich), von 1 bis 5 Jahren 6, (darunter 0 unehelich), von 5 bis 10 Jahren 4, von 10 bis 15 Jahren 1, von 15 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 4, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 12, von 80 bis 90 Jahren 4, über 90 Jahren 0. — Es starben an: Ungeborene Lebensschwäche 5, Abzehrung —, Altersschwäche 1, Bluterzigung —, Krämpfe —, Brechdurchfall 3, Brust- und allgemeine Wasserhucht 1, Darm- und Bauchfellentzündung —, Darmlatare 13, Diphtheritis 1, Gehirnentzündung —, Gehirnweichung —, Gehirn Schlagfluß 5, Gelenkrheumatismus 1, Herzfehler 2, Keuchhusten —, Krämpfe 0, Krebschaden 7, Lungentatare (chronischer) 0, Lungen- und Luftröhrentzündung 3, Lungenlähmung —, Lungenüberkultose (Schwindhucht) 10, Magenentzündung —, Masern und Röteln 3, Mierkrankheit 1, Nerven —, Niere —, Scharlach —, Typhus (gastrisches und Nervenleber) 2, Verletzungen 0, Wochenbettfieber —, übrige Krankheiten 6, Selbstmord 2, Unglücksfall 2, unbekannter Krankheiten 2.

Hypotheken- und Katasteramt. Wegen des am Donnerstag, den 19., Freitag, den 20. und Sonnabend, den 21. Novbr. bevorstehenden Umzuges des Hypothekamtes und des Katasteramtes in das neue Gerichtshaus an der Großen Burgstraße: wird das Publikum von der Behörde ersucht, an diesen drei Tagen nur die unbedeutend unauflösbaren Geschäfte bei dem Hypothekamt und dem Katasteramt vorzunehmen, und zwar in den bisherigen Geschäftstokalen im ersten Obergeschosse des Kanzleigebäudes. Von Montag den 23. November ab werden die Räume im zweiten Obergeschosse des Gerichtshauses für den Verkehr des Publikums geöffnet sein.

Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde. Am Donnerstag Abend fand der 3. diesjährige Vortragsabend des Vereins für Gesundheitspflege und Naturheilkunde statt. Um 8 1/2 Uhr wurde der Vortragsabend eröffnet. Der Vorsitzende gab bekannt, daß der Verein bereits 660 Mitglieder zähle und daß es wünschenswert sei, wenn er in diesem Winter auf 700 steige. Der vierte Vortragsabend soll am 3. Dezember mit dem Thema „Worum werden so viele Krankheiten nicht geheilt?“ stattfinden und würde zur Behandlung dieses Themas ein Referent aus Hamburg ersuchen. Wie in früheren Jahren, so soll auch jetzt, und zwar in ca. 14 Tagen, eine Flugchrift in 3000 Exemplaren herausgegeben werden. Jedem Mitgliede des Vereins wurde eine solche Schrift zugehen. Nunmehr wurde zur Tages-Ordnung übergegangen und ertheilte der Vorsitzende Jean Clara Gunkle aus Eilenau das Wort zu einem Vortrage über das Thema: Kinderpflege und Kindererziehung. Rednerin gab zunächst beachtenswerthe Winke über die Behandlung des Säuglings. Man müsse die Kinder in gesunden Tagen genau auf ihren körperlichen Zustand und ihre Maaren prüfen, denn nur hierdurch könne man dem Arzte bei einer etwaigen Behandlung den größten Dienst erweisen. Ganz besondere Vorsicht sei bei Kindern von 5 Monaten anzuwenden, da das Kind alsdann anfangs, den Stopp aufzuheben, um zu sitzen. Bei diesem Vorgange solle man die Kinder unterstützen und nicht gewaltsam zum Sitzen bringen, da sie hierdurch — weil ihnen die nötige Muskelkraft noch fehle — sehr leicht ein gebogenes Rückgrat bekommen können. Desgleichen seien Gähnen, Laufwagen u., zu früh angewandt, schädlich. Am besten wäre es, Kinder auf eine Decke zu legen, ihnen Spielzeug zu geben und Stühle heranzustellen, damit sie sich an denselben üben, aufzustehen und gehen zu lernen. Beim Aufstehen der Kinder solle man sie an beiden Armen und nicht an einem anfassen. Angebracht ist es auch, dem zarten Säugling die Finger hinzuhalten, damit er sich hieran hochziehen versuche, wodurch Arm- und Bauchmuskeln gestärkt und Brüste verhütet werden. Das beste Bett für Kinder sei ungeweihtes Stroh, da man denselben überall hinschieben könne. Hierauf ging Rednerin zu dem Hauptthema, den Kinderkrankheiten, über. An der Hand der Lehmann'schen Broschüre erörterte

geradezu vor dem Hungertode, da seit dem schrecklichen Vorkommniß auch die Nachbarn sich von den Gerichten fern hielten. Er versuchte, auch den armen Kindern im Untersuchungsgefängniß einen Besuch abzustatten, man ließ ihn jedoch nicht vor. Die Mädchen Sophie und Marie waren garnicht unter Anklage gestellt worden, man hatte sie thätlich in eine Zwangs-erziehungsanstalt gethan; Clara dagegen hielt man in strenger Haft.

Als Wilhelm Rauchhaupt durch die Zeitungen den Namen des Rechtsanwaltes erfuhr, den man der Angeklagten gestellt hatte, begab er sich zu dem Manne und schilderte ihm die Erziehung der Kinder und die Lebenslage der Familie. Der Anwalt war ihm sehr dankbar und beschloß diese Momente als Entlastungsmaterial ins Feld zu führen, denn, wenn die Kinder täglich hungern mußten und mißhandelt wurden, so war dies sowohl eine Erklärung wie eine Entschuldigung für die That Clara Gerick's, welche die Richter menschlich stimmen konnte. Die Sache kam vor das Schwurgericht und es mußte, wie der Anwalt voraussah, Clara eine schwere Strafe treffen, es konnte sich nur darum handeln, ob das Mädchen wegen Mordes zu Zuchthausstrafe oder zu Gefängnisstrafe verurtheilt werden würde.

Wittererweile war der Tag der Gerichtsverhandlung herangerückt. Die Zeitungen hatten schon angekündigt, wann der Prozeß stattfinden sollte und das Publikum riß sich förmlich um die Eintrittskarten zur Tribüne des Schwurgerichtssaales.

Rauchhaupt war als Zeuge geladen. Als er das Zeugenzimmer betrat, traf er dort die Gerick's, Mann und Frau, mehrere Hausbewohner, den Schiffer, welcher die Kinder beobachtet hatte, und Herrn Pastor Seeliger. Außer dem Schiffer und dem Ehepaar Gerick waren

Rednerin die am häufigsten vorkommenden Kinderkrankheiten und die hierbei anzuwendenden Mittel. Als dann ging Rednerin zur ethischen Pflege der Kinder über. Hierbei erklärte sie die anzuwendenden Kindernährmittel und deren Verdaungsprozesse. Die Ruhe und geistige Entwicklung der Kinder erläuterte Rednerin in ausführlicher Weise, worauf sie alsdann mit den Worten: „Heil den Wissenden, die ihre Kinder bewußt erziehen!“ ihren von dem Auditorium beifällig aufgenommenen Vortrag schloß.

Neubau des Quaischuppens für die Handelskammer in Lübeck. Mit über 100 Personen ist man rüstig bei dem Neubau des Quaischuppens unterhalb der Drehbrücke an der Untertrave thätig. Auf Pfahlrost ruht ein 8 3/4 Meter hohes Fundament, aus Beton bestehend. Die Breite des Schuppens beträgt ca. 25,90 und die Länge ca. 151 Meter. Am oberen Flügel befindet sich das Comptoir, dann folgen auf der Front nach der Wasserseite zu 22 eisernen Säulen, deren lichte Weite sich 4739, 4995, 6665, 5600 und 5521 mm beträgt. Ferner sind aus der Ansicht nur 10 Diagonalarbündel ersichtlich. Die ganze Länge des Schuppens wird durch zwei, zweitinstanzliche Zwischenmauern aus Ziegelsteinen getrennt. Die Höhe der Säulen beträgt 9830 Millimeter. Derselben wechseln im Querschnitt mit festem und beweglichem Stoff. Auf dem oberen Ende der Säule sind 2 ca. 600 mm hohe Lasten angebracht. Mit diesen Lasten soll die noch darauf zu stellenden, ca. 4 Meter hohen Holzbohlen befestigt werden. Die ganze Höhe des Schuppens soll etwa 16 Meter betragen. Im Querschnitt sind 5 Stufen ersichtlich, welche gleichfalls abwechselnd mit Diagonalverstreben versehen sind. Das abgehende Umfassungswerk der Mauer beträgt 2 1/2 Stein. Die Eienkonstruktion, welche durchweg eine solide Arbeit aufweist, ist von der Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft „Union“ aus Effen geliefert. Zimmerer- und Maurerarbeiten werden von dem Zimmermeister Torfuhl hieselbst ausgeführt. Was die Löhne anbelangt, so beabsichtigt die „Union“ ihren hier angenommenen Hilfsarbeitern während der Winterzeit einen Tagelohn von 3 Mk. zu bezahlen. Die Fertigstellung des Schuppens wird bei guter Witterung etwa 6 Monate in Anspruch nehmen.

Im Zwangsversteigerungstermin wurden nachstehende Grundstücke angeboten: 1) das zur Konkursmasse des Bäckers C. A. Th. Blech gehörige Grundstück Große Burgstraße 30 beschwert mit 150 Mk. Rente und 39 000 Mk. Das Höchstgebot betrug außer der Rente 30 000 Mark und wurde W. Klevenhufen das Grundstück hierfür zugeschlagen; 2) das M. F. H. Ranzow gehörige Grundstück in der Zietenstraße, welches zu 1329 Mark eingesezt war und hierfür dem Bauunternehmer E. A. R. Böhld zugeschlagen wurde; 3) das F. F. W. Godöber gehörige Grundstück Hansstraße 59. Die Einzahlungsumme betrug 10 000 Mk. Den Zuschlag erhielt das Handlungshaus Hennings. B. Schwert war das Grundstück mit 12 776 Mk.

Stadelsdorf. Die Gemeinderathswahl findet Freitag, den 20. November, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr beim Gastwirth Ehrich statt. Im Ganzen sind sechs Gemeinderathsmitglieder und ein Ergänzungsmitglied zu wählen und zwar sind 4 mit mindestens über fünf Hektar Land zu wählen, zwei können ohne ein Ackerland sein. Ein Landbesitzer muß als Ergänzungsmitglied gewählt werden. 371 Wähler sind in der Liste verzeichnet, davon 74 mit über 5 Hektar Land und 297 aus der Arbeiterklasse. Während die 74 Wähler 5 Ergänzungsmänner zu wählen haben, haben die 297 nur ein Recht auf 2. Ist das nicht verkehrte Weltordnung?

Hamburg. Der Hauseinsturz auf der Uhlenhorst. Nach stägiger Verhandlung verurtheilte die 3. Strafkammer den Angeklagten, Architekt Fohhagen, wegen fahrlässiger Tödtung und Körperverletzung zu

sämtliche Zeugen von der Vertheidigung geladen worden, um über das Betragen der Angeklagten, Clara Gerick, Auskunft zu ertheilen. Der Pastor sprach einige Worte mit Rauchhaupt. Ihm ging das Vorkommniß ebenfalls nahe und er wollte gerne bestätigen, daß Clara bei ihm stets willig und folgsam gewesen sei.

Einige Minuten vor Eröffnung der Verhandlung kamen, von einem Wärter der Anstalt begleitet, Marie und Sophie Gerick heran. Als sie die Eltern erblickten, brachen sie in ein klägliches Weinen aus. Dann redeten sie eine Weile miteinander so gut dies im Beisein der fremden Leute möglich war.

Auf dem Flur, wo sich das Publikum drängte, entstand plötzlich große Bewegung. Zwei Gefängnisbeamte hatten Clara in den Saal geführt, aber es ging alles so rasch, daß die Neugierde des Publikums nur halb befriedigt wurde. Jetzt trat ein Gerichtsdienner herein und forderte die Zeugen auf in den Saal zu treten.

Rauchhaupt trat mit den Uebrigen ein und nahm auf der Zeugenbank Platz. Der große Saal war dicht gefüllt. Auf den Tribünen zu beiden Seiten und im Hintergrunde stand in beängstigender Enge das Publikum. Rechts saßen an ihrem Tische die Geschworenen, gerade vor Rauchhaupt befand sich der Richtertisch, an der Seite saß der Staatsanwalt Dr. Hölleufer, links saß der Rechtsbeistand der Angeklagten und hinter ihm saß das kleine Mädchen, der Zeitpunkt all' der Blicke, all' der Bemerkungen, auf der Anklagebank, die durch eine hohe Barriere nach allen Seiten abgeperrt war. Das also war die Mörderin! Alle Welt wunderte sich, wie nur solch ein kleines, unbedeutendes Geschöpf dieser Schandthat fähig gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

2 Jahren 6 Monate Gefängnis. Der Staatsanwalt hat 3 Jahre beantragt. Die eigentlichen Veranlasser des Unglücks, die Bauherren Plasmussen, sind leider nach Transvaal entkommen.

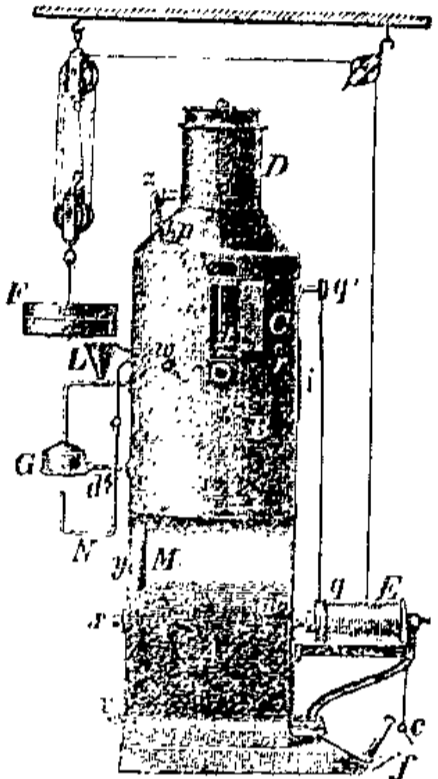
Kostov. Genosse Erdbeer, der frühere Redaktor der „Medienburgischen Volkszeitung“, war vom Schöffengericht in Güstrow wegen Beleidigung des Armenkassenboten Michael zu 14 Tagen Gefängnis und den üblichen Nebenstrafen verurteilt worden. Seine Berufung hatte den Erfolg, daß das Landgericht die Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 30 Mk. verwandelte, an deren Stelle eventuell 8 Tage Gefängnis treten würden. Auch ist dem Beleidigten nicht das Recht zugesprochen worden, das Urtheil auf Kosten unseres Genossen Erdbeer zu veröffentlichen.

Oldenburg. Landtag. Das Ereignis des Mittwoch war, wie bereits kurz mitgeteilt, ein abermaliger Zusammenstoß des Landtages mit der Regierung und die Annahme des die beiden Mistraensvoten unterstützenden und rechtfertigenden Antrages mit 30 gegen 7 Stimmen. Zuvor hatten einige ultramontane Abgeordnete einen Vermittlungsversuch gemacht. Sie wollten einen Ausschuß zur gütlichen Beilegung des Streites niedergelegt wissen und unterstützten den Kultusminister Flor wegen der anderweitig so sehr getadelten Beförderung eines schulfachmännischen Postens durch einen Geistlichen, schlossen sich aber dem Tadel in der Eisenbahnsache an. Ihr Antrag wurde abgelehnt. Während nun die Landtagsmehrheit auf's Wort verzichtete, gab der Minister des Innern und der Eisenbahnen, Janßen, eine Erklärung ab, der wir Folgendes entnehmen: Zuerst wird dem Landtag das Recht der Kritik, der Ablehnung aller Regierungsanträge und der Auflage gegen die Minister zu verlangen, bestritten. Dann heißt es: „Die angegebene Bedeutung aber hat die Staatsregierung den Landtagsbeschlüssen vom 12. und 13. Mai beilegen müssen nach ihrem Inhalt und ihrer Form, in diesem Sinne sind sie anzulegen im Landtage selbst, so sind sie verstanden von der gesamten Presse des Landes und so sind sie überall auswärts aufgeführt, wo diese Vorgänge ein großes und allgemeines Aufsehen erregt haben, gewiß nicht deshalb, weil man dort den besonderen Anlässen des Vorfalls ein größeres Interesse zugewendet hätte, sondern weil man sich unter dem Eindruck eines in der Befassungsgeschichte der deutschen Staaten ganz außergewöhnlichen Vorganges befand. Deshalb war es die unabwendbare Pflicht der Staatsregierung, gegen diese Beschlüsse im Landtagsabschied entschieden und unabweisbar Stellung zu nehmen, und es ist dies in korrektester Weise dadurch geschehen, daß gegen dieselben Verwahrung eingelegt ist, sofern in ihnen die Tendenz einer missgebenden Einflussnahme auf die Entscheidung des Landesparlamentes in Betreff der ihm allein zustehenden Ernennung und Entlassung der Minister zu bestanden ist. Dieser Erklärung mußte eine allgemeine Verwahrung der verantwortlichen Organe des Landesherren hinzugefügt werden, weil es sich eben um einen Vorgang handelt, welcher im konstitutionellen Leben der deutschen Staaten bis dahin ohne Präcedenz ist und weil es nicht in der Absicht Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs liegen konnte, ein Präjudiz zuzulassen, mit welchem die Grundzüge sogenannter parlamentarischer Regierung in einem deutschen Staat Eingang gefunden hätten oder doch angeblich worden wären.“ Es kam dann nur noch zu einem kurzen Wortwechsel zwischen Mehrheit und Minderheit über Formfragen, dann erfolgte die bereits

erwähnte Annahme des Antrages mit 30 gegen 7 Stimmen.

Bremen. Neuwahlen zur Bürgererschaft werden demnächst zwecks Ersatz von 75 ausscheidenden Mitgliedern vorgenommen werden. Unsere Parteigenossen werden sich an der Wahl beteiligen und haben ein Programm aufgestellt, worin für die verschiedenen Zweige der kommunalen und staatlichen Aufgaben Forderungen aufgestellt sind. Unterm Punkt „Arbeiterschutz“ wird verlangt, daß den leitenden Körperschaften des Staates eine aus Arbeitern zusammengesetzte, aus allgemeinen direkten Wahlen der Arbeiterklasse hervorgehende Arbeitskammer zur Seite gestellt wird, die berufen ist, auf Alles, was der Arbeiterklasse dienlich sein kann, fortwährend ihr Augenmerk zu richten, darüber zu berathen und dem Senate auf dessen Antrag oder auch unaufgefordert zu berichten wie auch die ihr zur Förderung der Arbeiterverhältnisse angemessenen schiedlichen Maßregeln bei den zuständigen Behörden zu beantragen. Der Senat soll verpflichtet sein, etwaige, seiner eigenen Initiative entspringende, die Arbeiterverhältnisse betreffende Vor schläge der Arbeitskammer zu unerschwecken. Weiter wird die Aufhebung der Bremischen Gesundheitsordnung und die rechtliche Gleichstellung der Dienstboten und landwirtschaftlichen Arbeiter mit den gewerblichen Arbeitern verlangt.

Technische Notizen.



Technisches. In den letzten Jahren ist auf dem Gebiete der Beleuchtung großes geschaffen worden und werden hierdurch die Gasanstalten, welche ohnehin einen für anwohnende Nachbarn ungesunden Geruch verbreiten, immer mehr und mehr in den Hintergrund gedrückt. So findet man z. B. heute vielfach als einen der billigsten Automaten zur Selbstbereitung von Gas den sogenannten Gasolin Apparat angewandt. Dieser als der best anerkannte Apparat hat bereits Eingang in Wohn- und Fabrikräumen, Kurjalen, Laboratorien usw. gefunden. Es ist dieses bisher der einzige und vollständige Ersatz für Kohlen gas. Die Behandlung des Gasapparats „Automat“ ist die denkbar einfachste. Sie bedarf keiner technischen Kenntnisse und täglich nur einiger Minuten Zeit zum Aufwinden des Betriebsgewichtes und zur Versorgung mit Gasolin. Die Gasergzeugung geht automatisch vor sich, verbreitet keinen Geruch und ist vollständig gefahrlos. Man kann den Automat überall, selbst in Wohnzimmern aufstellen und ist hierzu keine polizeiliche Genehmigung erforderlich. Desgleichen bedarf der Apparat keiner Reparatur und keiner Reinigung, da keine fremde Substanzen in denselben zurückbleiben. Was das Licht des Gases anbetrifft, so ist dieses ein wohlthuendes und reines und ist vorzüglich für Glühlichter. Die Rohrleitung ist dieselbe wie bei Kohlen gas. Der Produktionspreis dieses Gases stellt sich auf die Hälfte billiger als der für Kohlen gas. Eine gewöhnliche Flamme (Schweißbrenner) von

12 Kerzen Lichtstärke kostet 1 1/2 Pfg., wohingegen dieselbe mit Kohlen gas 2 1/2 Pfg. pro Stunde kostet. Auch kann das Gasolin zu Heizflammen benutzt werden. Gasolin wird beim Raffinieren von Petroleum gewonnen. Die Preise des Gasapparats „Automat“ richten sich nach der Leistungsfähigkeit. Eine Ansicht eines solchen Apparats zeigt uns oben beigefügte Skizze.

Aus Nah und Fern.

Borna. Ein Bild aus dem Gegenwartsstaat. Der mit seiner Familie die Erkerwohnung im Hintergebäude eines Hauses der Reichsstraße bewohnende Handarbeiter Büttner war seiner Beschäftigung in einer Nachbarstadt nachgegangen und seine Ehefrau hatte Vormittags 10 Uhr ebenfalls die Wohnung verlassen, um Kartoffeln zu stopfen, ihre drei Kinder, einen fünfjährigen Knaben, ein dreijähriges Mädchen und einen etwa sieben Monate alten Säugling, allein zurücklassend. Die älteren Kinder rügten sich nun am Ofen, in dem Feuer brannte, zu schafen gemacht haben, wobei wahrscheinlich einige Kohlenstücke herausgefallen sind und eine Heizmaterial enthaltende, unvorsichtigerweise neben den Ofen gestellte Holzstube in Brand gesetzt haben. Wohl wurde von anderen Hausbewohnern Rindergeschrei gehört; aber weil solches bei den öfter allein gelassenen Kleinen keine Seltenheit war, nichts Schlimmes befürchtet. Erst durch die Nachmittags in der dritten Stunde vom Felde heimkehrende Mutter wurde das Schreckliche, was in ihrer Abwesenheit sich ereignet, entdeckt. Die bedauernswürdige Frau fand ihre Kinder — im Kohlenrauche erstickt — als Leichen vor, zwei in der Nähe des Tisches, das jüngste auf dem Gesichte in seinem Korbe liegend. Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. Nach ärztlichem Ausspruche war der Tod eine halbe Stunde zuvor eingetreten. — Kann es eine furchtbarere Angelegenheit gegen die Gesellschaft geben, als dies Vorkommnis? Der Mann, ein Handarbeiter, schämt sich schon so ein, daß er in die Erkerwohnung eines Hintergebäudes zieht, aber er ist trotzdem nicht im Stande, die Familie zu ernähren und so muß die Frau von den 3 kleinen Kindern weggehen, um die fehlgebliebenen Kartoffeln auf dem Felde zusammenzusuchen, Nahrung für ihre Kinder herbeizutragen. Mittlerweile ereilt die Kleinen der Tod, kein Mensch kümmert sich um sie! Der Staat aber, in dem solches möglich ist, er fordert die unglückliche Mutter noch auf die Anklagebank, sie hat sich zu verantworten wegen fahrlässiger Tödtung ihrer Lieblinge, die sie vor dem Hunger hungern wollte!

Ein Brudermord ist, der „Dtsch. Pr.“ zufolge, am Sonntag Abend zu Bromberg verübt worden. Der Arbeiter Reinhold Dehnert wurde von seinem Bruder Karl beschuldigt. Es kam zwischen den Beiden zu einem Wortwechsel, weshalb Reinhold D. seinen Bruder zum Verlassen seiner Wohnung aufforderte. Als letzterer der Aufforderung nicht Folge leistete, machte ersterer von seinem Hausrecht Gebrauch und beförderte den Karl D. hinaus. Dieser lauerte seinem Bruder Reinhold auf und verletzete ihn, als jener nach einiger Zeit herankam, mit aller Kraft einen Messerstich in den Unterleib. Der Verletzte ist seiner furchtbaren Wunde erlegen. Der Mörder ist verhaftet worden.

Unterzeichneter empfiehlt sich für Reparaturen in Gold- und Silberwaaren angelegentlichst.

Hochachtungsvoll
Alfred Braun, Goldschmied,
Betriebshof 8
NB. Trauringe werden nach Maß in kurzer Zeit angefertigt.

Violinen, Zithern, in nur besten Qualitäten kaufen Sie sehr vorteilhaft von **Paulus & Kruse** Marknenkirchen No. 189. Katalog unentgeltlich.

Dr. französische und Magnum bonum - Kartoffeln,
ff. Margarine, feinste Marke, Pfd. 65 Pf.
hochfeines Schweineschmalz, garantiert rein, Pfd. 45 Pf.
gelbe und grüne Erbsen, leicht brechend, Pfd. 12 Pf.
weiße Bohnen, Pfd. 15 u. 20 Pf., sowie sämtliche Colonial- und Grünwaaren empfiehlt zu den billigsten Preisen
Caroline Saueracker,
Glockengießerstraße 16.

Leichtbrechende grüne und gelbe sowie geschälte
Victoria - Erbsen
und weiße Bohnen
empfiehlt
T. Buhrmann.

Wegen gänzlicher Geschäftsaufgabe!
Knaben- und Mädchen-Mäntel
in allen Größen zu außergewöhnlich billigen Preisen.
Kinder-Confections-Geschäft
M. Lam, Breitestraße 54.

Empfehle zur Schweineschlachterei:
Getrocknete gerade und krumme
Rinderdärme
Grobes Salz und Gewürze.
Grobe Gerstengröße, Hasergröße
August Dose,
Arnimstraße 24.

Die Schweineschlachterei
von
W. Strohhfeldt
73 Glockengießerstraße 73
empfiehlt:

Frische Flammen, Pfd. 55 Pf.
Schweinefleisch . . . Pfd. 50 Pf.
Carbonade . . . Pfd. 60 Pf.
Kopf und Bein . . . Pfd. 20 Pf.
Speck, fett u. mager Pfd. 55 Pf.
Kalbfleisch . . . Pfd. 30 Pf.

Brockmüllersche Salz- und Senf - Gurken,
Magdeburger Sauerkohl,
Nothebeeten,
leicht weichkochende Linsen,
gelbe und grüne Erbsen,
echten Nordhäuser Korn,
sowie sämtliche Spirituosen
im Kleinverkauf.

W. Sien, Augustenstraße 6.
Sehr schöne gelbe u. grüne Bred-Erbsen
sowie weiße Rog-Bohnen
empfiehlt
J. Stooss, Arnimstraße.

Zur Schlachtzeit empfehle:
Gerade } getr. Rinderdärme
Krumme }
Gerstengröße, Hasergröße, sowie sämtliche Gewürze, ganz und gemahlen, in nur bester Waare.
Obertrave 8. Ludw. Hartwig.

Matjes-Heringe
à 10 und 5 Pfennig
empfiehlt

Heinrich Koop, Markttwiete 4
Krummest. Doppeltümmel, Fl. 60 Pf.
Dübburger do. Fl. 60 Pf.
Lübecker do. Fl. 60 Pf.
do. ff. Kümme! Fl. 75 Pf.
do. einfachen Kümme! Fl. 50 Pf.
W. Röbbelen,
Meierstraße 27.

Prima fettes Rindfleisch sowie geräucherte und gefochte Mettwurst, Rindfleisch und Rindfleisch
empfiehlt bestens
R. Dieckvoss,
Obertrave 12.

Halbte Rinder-Därme
sowie sämtl. Gewürze
ganz und gemahlen, garantiert rein
empfiehlt
T. Buhrmann.

Frische Eier, verschiedene Sorten Käse, feinste Meiereibutter, beste Margarine
empfiehlt
prima Salzheringe
F. Höppner,
Königsstraße 68, bei der Süßstraße.

Empfehle mich mit
Margarine FF, Pfd. 60 Pf.
Meines Schmalz, Pfd. 40 Pf.
sowie Backwaaren zu sehr billigen Preisen!
J. C. Ehlers, Heinrichstraße 18.

Eine große Partie nur neuer Muster in
Tapeten u. Borden, 10 Pf. an
bei **H. E. Koch,** Markesgrube 46.

Photograph. Atelier

„Nanon“

Lübeck, Klingenberg 8/9
 liefert in bekanntester Ausführung:
 12 Plak und 1 Cabinet für 5,50 Mk.
 12 Cabinet für 15,- Mk.
 Bei Vorzeigung dieser Annonce 10% Rabatt
 — Sonntags bis Abends geöffnet. —

Aug. Maass,

Lübeck

10 Mühlenstraße 10

empfehlte zu billigen Preisen:

Waschböpfe	Bürstenwaaren
Plättchen	Messer u. Gabeln
Wringmaschinen	Wegeltöpfe
Plättbreiter	Cooscheime
Streich-	Gastocher
Patmaschinen	Laternen
Petroleumocher	Spiritusocher
Wischwaaren	(Neu!)
Haar- u. Drahtsiebe	

Petroleumglühlicht

auf jeder Lampe mit 14" Gewinde passend,
 billigste Beleuchtung, in ca. 14 Stunden
 1 Pfund Petroleum.

Spiritusglühlicht „Imperator“
 ohne Vergaser, heller als Gasglühlicht, war-
 james Brennen, auf jeder Lampe mit 14"
 Gewinde passend.

Kronen, Hängelampen, Ampeln,
 Küchen- und Wandlampen, großartige
 Auswahl, neueste Muster, zu sehr billigen
 Preisen.

Reparaturen prompt und billig.

Folckers &

Möbel-Magazin

25 Marlesgrube 25

empfehlte

selbstgefertigte Möbel

aller Art auf das Angenehmste.
 Billigste Preise. Weitgehendste Garantie

Brochüre gratis und franko über

Nervenleiden,

Schwächezustände,

Schnelle, sichere u. dauernde Heilung
 von Haut-, geheime und Frauen-
 leiden, Wunden, Geschwüren, mit
 Nervenleiden verbundene Magenleiden,
 Rheuma etc nach langjährig bewährter
 Methode ohne Berufsstörung.

Auswärts brieflich.

Heilanstalt „ISIS“ (Dr. Franz Lang)

DARMSTADT (Hessen).

Zum Fuhrwerkstrug

Seefersgrube 93.

Allen Genossen u. Freunden
 empfehle meine

Wirtschaft
und Spirituosen
 zu billigsten Preisen.

NB. Geöffnet Morgens 5 Uhr. J. Wulff.

Concordia-Garten.

Verkegeln

von
 fetten Gänsen, Enten und Hühnern
 am Donnerstag den 19. November.
 Einsatz 50 Pf. Anfang 10¹/₂ Uhr Morg.
 F. Frahm.

Verschiesen

von fetten Gänsen, Karpfen
 und Rauchfleisch
 am Sonntag den 15. Novemb. 1896
 von Morgens 11-1 u. Nachm. von 4-10¹/₂ Uhr.
 Einsatz 50 Pf., wofür 3 Schiffe.
 Hierzu ladet freundlichst ein
 Carl Lehmann, Untertrave 35.

Neue Lohmühle

heute Sonntag:

Große Tanzmusik

Wilh. Klüssendorf.

Kaffeehaus, Moisling.

Sonntag den 15. November:

Große Tanzmusik.

Anfang 4 Uhr.

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Sämtliche

Manufactur-Waaren

werden zu und unter Einkaufspreisen verkauft.

Paul Göttmann, Holstenstraße 17.

J. C. Rehmann, Hundestr. 37-39

empfehlte eine große Auswahl in sämtlichen

Küchen-Artikeln, sowie Hänge-, Tisch- und Küchenlampen
 u. Ampeln, ferner Puppenwagen, 2 Deckelkörbe u. Cover,
 Messer, Gabeln, Löffel.

Große Auswahl in Geschenk-Artikeln

zu sehr billigen Preisen.

Ergebnis D. O.



Neueste
 Mode:
 Pelzbaretts
 Pelzbesatz
 billigst.

Pelzwaaren

aller Art und neuester Mode
 empfehlte in großartiger Auswahl
 zu wirklich billigen Preisen

die Pelzwaaren-
 Fabrik **Johs. Tralow**

Lübeck, ob. Wahnstraße 11.

Von der in Concurs gerathenen
 und aufgelösten Firma August
 Wagener, Hamburg kaufte ich das
 ganze Lager fertiger

Herren- und Knaben-Garderoben

und sämtl. Arbeiter-Artikel

50 Procent unter Taxpreisen.

Wegen Platzmangel verkaufe, um das Waarenlager so schnell wie irgend
 möglich zu räumen, sämtliche hierzu gehörigen Garderoben

ganz bedeutend unter Taxpreis!

Lübecker Concurrenz-Gesellschaft.

Kohlmarkt 10. S. Stillschweig Markt 4.

Restaurant Dahmcke, Mengstrasse 6.

Täglich:

Frei-Concert von der Elite-Damen-Kapelle „Octave“
 (6 Damen, 2 Herren). Directrice: Fräulein Wilhelmine Terkanowicz.

Anfang Wochentags 7 Uhr Abends, Sonntags 4 Uhr Nachmittags.

Neu-Lauerhof.

Sonntag den 15. November:

Großes Tanzkränzchen.
 Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree frei. Herm Gutsche.

Concert-Haus „Flora“

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen
 Anfang 4 Uhr. F. Grammerstorf.

Einladung zum Ball der Müller

am Sonntag den 15. November
 im Lokale des Hrn. Frahm, Concordia-Garten
 Anfang 6 Uhr. Ende 2 Uhr.
 Eintritt: Herren 60 Pf., Damen frei.
 Musik vom Musiker-Fachverein
 Der Uebersehuss fällt an den Pessfont
 Das Comité.



Gesangverein

„Vorwärts“

Socialer Abend

am Sonntag den 15. November 1896
 in der Tonhalle, Schmiedestraße 20.
 Anfang 5 Uhr. Eintritt 50 Pf. Ende 2 Uhr
 Musik vom Musiker-Fachverein.
 Das Comité.

NB. Mitgliedsarten müssen vorzeigt werden.

Einladung zum Ball

der Schneider Lübeck's

am Sonntag den 15. November
 im „Berliner Hof“.
 Anfang 5 Uhr Nachm. Ende 4 Uhr Morgens.
 Eintrittspreis 50 Pf. Damen frei.
 Das Comité.

„Polirkrug“

Verschiesen

von fetten Gänsen u. Rauchfleisch

am Sonntag den 15. November 1896.

Anfang Morgens 11 Uhr.

Ergebnis Carl Rebien.

Auspielen

von fetten Gänsen, Karpfen, Hasen

und Rauchfleisch

auf einem Zieh-Billard

am Sonntag den 15. Novbr.

Anfang 11 Uhr. Einsatz 50 Pf.

Ergebnis H. Burmeister,

Cronsforder Allee 26.

Brighton's Restaurant.

Ausstoßen

von fetten Gänsen, Enten

und Rauchfleisch

auf einem Zieh-Billard

am Sonntag den 15. Novbr.

Anfang Morgens 11 Uhr.

Einsatz 50 Pf., wofür 3 Stöße.

Ergebnis

F. Pritzkow, Moislinger Allee 4.

Vorstadt. Bierhalle.

Großes Verkegeln u. Auspielen

von
 fetten Gänsen u. Rauchfleisch

auf einem Zieh-Billard

am Sonntag den 22. November.

Einsatz 50 Pf., wofür 3 Würfe.

Anfang Morgens 11 Uhr.

Ergebnis C. Ayé, Cronsforder Allee 33 a.

Plysiun.

Große Tanzmusik.

Quadrille um 9 und 11 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein

Rud. Hinz.

Friedrich-Franz-Halle

Jeden Sonntag:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

F. Holst.

Adlershorst.

Jeden Sonntag

Tanz-Unterhaltung

Wakenitz-BelleVue.

heute Sonntag:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

W. Kruse.